

BfGT Haushaltsrede 2011 – Ratssitzung 25. März 2011

Auch in diesem Jahr stellt die BfGT-Fraktion ihre Haushaltsrede unter ein Motto:

„Chancen für die Zukunft ...“

Als im November der Haushalt eingebracht wurde, zogen nach dem Unwetter in 2010 erneut dunkle Wolken auf. Die Götterdämmerung schien nah. Von dem ursprünglich in der Mittelfristplanung des Haushaltes 2010 angenommenen Defizit von 22,5 Millionen verblieb jedoch „nur“ noch ein Defizit von 12,9 Millionen €. Ein Silberstreif am Horizont, eine Chance für die Zukunft, die finanzielle Schieflage doch noch in den Griff zu bekommen? Ein Anlass sich zufrieden zurück zu lehnen?

Nein, keinesfalls, denn es droht der Fehler, der schon früher gemacht wurde: In Zeiten, in denen uns glückliche äußere Umstände mehr Geld in die Kassen spülen, gerät die finanzielle Zuverlässigkeit aus den Augen. Lassen Sie uns jetzt nicht erneut diese Fehler der Vergangenheit wiederholen.

Gemeinplätze wie z. B. *„Versündigen an den kommenden Generationen“* oder *„Wir müssen auch an unsere Kinder und Kindeskinde denken“* sind schnell bei der Hand, aber für die BfGT-Fraktion keinesfalls ausreichend.

Grundsätzlich ist es zwar richtig, aber hätten wir damit nicht schon viel, viel früher anfangen müssen, als die Kassen noch gut gefüllt waren, das Füllhorn jedoch immer wieder aufs Neue großzügig ausgeschüttet wurde? Bereits im letzten Jahr hatte unsere Fraktion darauf hingewiesen, nicht immer Bund und Land die Schuld zuzuweisen. Zum Teil ist auch das richtig, doch auch nur zum Teil. Die leeren Kassen sind genauso hausgemacht. Und hier können wir selbst das Heft des Handelns in die Hand nehmen.

- Die Beschlüsse zur Errichtung von vier insgesamt 60 Millionen € teuren Bauprojekten*
- die teilweise – aus unserer Sicht – zu hohen Zuschüsse an bestimmte Institutionen und Vereine
- aber auch die immer wieder gern in Auftrag gegebenen Gutachten

Nur drei Beispiele, bei denen gravierende Fehler gemacht wurden und werden.

Auch den Hinweis auf die Sparvorschläge von Rödl & Partner sollten wir uns in Zukunft verkneifen und besser auf eigene Ideen zurückgreifen. Wir können das, wenn wir es denn wollen und wenn wir Politik nicht immer wieder als einen Kampf um Besitzstände verstehen würden.

Aber lassen wir die Fehler der Vergangenheit. Sie sind leider nicht mehr zu ändern. Wir können sie bei gutem Willen jedoch als Mahnung und Warnzeichen in Erinnerung behalten.

Zum angestrebten Ziel, dem eines ausgeglichenen Haushaltes und eines Abbaus der Schulden durch Verringerung der Millionenzinszahlungen, gibt es viele Wege. Doch durch unsere zu oft unterschiedlichen ideologischen Denkblockaden werden viel zu viele Um- oder Irrwege in Kauf genommen, die absolut nicht notwendig sind.

Im Rat unserer Stadt sind sieben Fraktionen unterschiedlichster Couleur und politischer Ansichten vertreten. Weil die Plattform Plus eine zwar kleine, doch letztendlich entscheidende Mehrheit hat, reden wir außerhalb des Rates und der Ausschüsse zu wenig miteinander, um den richtigen Weg einzuschlagen.

Blockbildung hilft selten, den Weg aus der Krise zu finden, da standesgemäß die Opposition die „Regierenden“ kritisiert und umgekehrt Vorschläge und Anträge der „Minderheit“ belächelt und abgelehnt werden.

Das blockiert die Chancen für die Zukunft und verbraucht unnötig viel Kraft und Zeit, die effektiver genutzt werden könnte.

Die Kämmerin mahnte im Rahmen der Haushaltseinbringung an, dass „jede irgendwie gestalt- oder verzichtbare Ausgabe letztlich die Prüfung bestehen muss, ob es gerechtfertigt ist, dafür Schulden aufzunehmen, die von unseren Kindern in der Zukunft abbezahlt werden müssen.“ Diese Prüfung erfolgt bisher völlig unzureichend! Die BfGT-Fraktion möchte dafür nur die stichhaltigsten Beispiele nennen.

Zwar ist die 6 Millionen-Investition in diesem Jahr noch nicht haushaltsrelevant. Ob die Reaktivierung der **TWE-Strecke** allerdings eine Chance für die Zukunft ist, bezweifelt unsere Fraktion. Die angebliche Gegenfinanzierung geht zu Lasten unseres ÖPNV. Der Kreis beteiligt sich nur mit 100.000 € pro Jahr, wobei Gütersloh zusätzlich noch durch die Kreisumlage beteiligt ist. Berechnungen über die Rentabilität der TWE-Strecke lassen keine gute Entwicklung für die Zukunft erkennen.

Auch die Beteiligung am interkommunalen **Gewerbegebiet mit Halle**, dem Ravenna-Park, bietet keine Chance für die Zukunft und ist mit heißer Nadel gestrickt. 5,7 Millionen € sind dafür bis 2013 im Haushalt eingestellt. Wann und ob die Mittel jemals zurückfließen, steht in den Sternen, die Zinsen dafür werden allerdings regelmäßig fällig. Die Ausweisung von Flächen auf dem Flughafen wäre möglich gewesen. Investitionen dieser Größenordnung wären in unserer Stadt geblieben. Die Chance für die Zukunft hätte, im wahrsten Sinne des Wortes, eine Heimat gefunden. Gerade im Hinblick auf die geplante Konversion und die daraus resultierenden in unserer Stadt freiwerdenden Flächen und Immobilien, sollten wir uns besser auf diese Möglichkeiten konzentrieren, als in die Ferne zu schweifen.

Wenn alle an einem Strang ziehen, Bürger und Umweltverbände durch frühzeitige Einbindung und Information „abgeholt und mitgenommen werden“, kann sich hieraus eine ganz große Chance für die Zukunft entwickeln.

Auch das **Kulturparkhaus** ist ebenfalls keine Chance für die Zukunft, sondern lenkt mit 1,9 Millionen € Baukosten eher von den eigentlichen Fehlplanungen rund um den Theaterneubau ab. Es hätte andere Möglichkeiten auch durch private Investoren gegeben, die jedoch weder von der Verwaltung noch von der politischen Mehrheit gewollt waren.

Es gab einmal einen Bundeskanzler, der den neuen Bundesländern und uns blühende Landschaften versprochen hatte. Ähnlich scheinen CDU, GRÜNE, UWG und inzwischen auch die FDP, die weitere Entwicklung des **Gütersloher Stadtmarketing** zu sehen. Der Gütersloher Frühling? Nach sechs Wochen ist hier jedoch alles verblüht, der Rasen platt getreten und auf den jetzt noch kreativ genutzten Betonflächen des Berliner Platzes wieder Alltag eingekehrt. Zu diesem gehört leider auch, dass wir lt. Mehrheitsbeschluss die Zuschüsse von ca. 350.000 € für die nächsten vier Jahre weiter zahlen müssen. Eine Chance für die Zukunft ist die Gütersloh Marketing GmbH damit aus unserer Sicht nicht. Die weitere Entwicklung werden wir konstruktiv und zugleich kritisch begleiten.

Immer wieder belächelt wird unsere seit Jahren geforderte **Abführung von Sparkassengewinnen** an die Stadtkasse. Inzwischen sieht selbst der Sparkassenvorstand die grundsätzliche Pflicht, zur Entlastung der städtischen Haushaltskasse beizutragen. In welcher Höhe wurde offen gelassen und wir bedauern an dieser Stelle, dass die 500.000 €, die in die Sparkassenstiftung eingebracht werden, in diesen schwierigen finanziellen Zeiten nicht dem städtischen Haushalt zugeflossen sind.

Damit sprechen wir uns in keiner Weise gegen die Stiftung aus. Im Gegenteil. Nur nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Trotzdem sehen wir für unsere Stadt sowohl in der Stiftung als auch in der Gewinnabführung, eine Chance für die Zukunft.

Im **Haushalt des Fachbereichs Kultur sowie bei den Kulturräumen** vermissen wir die erforderliche Transparenz. Der verantwortliche Beigeordnete verweist uns dabei zu oft auf das „laufende Geschäft der Verwaltung“. Aber auch über diese „Geschäfte“ haben wir, die wir hier sitzen, ein Anrecht, ausführlich informiert zu werden. Wenn 740.000 € Zinsen für den Theaterbau aus dem Etat herausgenommen und dem städtischen Haushalt zugeordnet werden, kann und darf man nicht so ohne weiteres von Einsparungen reden. Das ist ohne „Wenn und Aber“ Augenwischerei im Rahmen der sensiblen Diskussion um die Gesamtkosten für den Theaterneubau. Ungeschminkte Informationen sind die Grundlage unserer Entscheidungen und unsere Beschlüsse sollen Chancen für die Zukunft beinhalten.

20.000 € für das **„Alibi“-Autobahnabfahrt-Gutachten** zur Realisierung eines interkommunalen Gewerbegebietes mit Verl. Die Bezirksregierung hat in ihrer Vorlage für die Regionalratssitzung im Januar eindeutig Stellung bezogen und stuft die Realisierung als „regionalplanerisch unwahrscheinlich“ ein, zumal mit der Nutzung der Konversionsflächen auf dem Flughafen die angepeilte Verl-Gütersloh-Idee überflüssig wird. Die Chancen für die Zukunft liegen nicht an einer neuen millionenteuren Autobahnabfahrt, sondern auf dem Flughafengelände an der Marienfelder Straße.

Auch im **Trägerwechsel der Weberei** hätte die BfGT-Fraktion eine Chance für die Zukunft gesehen. Schade, auch diese wurde vertan. Die weitere Entwicklung werden wir ebenfalls konstruktiv und zugleich kritisch begleiten.

Immer wieder wird von Bildung als Investition in die Zukunft gesprochen. Alle Versuche jedoch, die Investitionen der **Stadtbibliothek** auf Jahre hinaus festzuschreiben, wie es für Weberei und Stadtmarketing beschlossen wurde, hat die politischen Mehrheit abgelehnt. Dieses Verhalten ist leider ebenfalls keine Chance für die Zukunft.

Zu dem von der BfGT Fraktion immer wieder angemahnten **Schuldenabbau** ist es bis heute nicht gekommen. Zwar ist der Anstieg der Neuverschuldung geringer geworden, doch werden auch in diesem Jahr weitere Kredite aufzunehmen sein und der Schuldenstand am Ende bei ca. 116 Millionen € liegen.

„Chancen für die Zukunft“ ist das Motto unserer Haushaltsrede und obwohl wir alle keine Wahrsager sind, haben wir doch jemanden unter uns, der selbst in den düstersten Zeiten noch an das Prinzip Hoffnung glaubte: Die Bürgermeisterin. Sie sah bei der Einbringung des Haushaltes „schwache Sonnenstrahlen am Wirtschafts- und Finanzmarkt auf uns scheinen“ und siehe da:

Der Silberstreif, von dem am Anfang die Rede war, ist tatsächlich am Horizont zu sehen. Die Abwicklung des Haushaltes 2010 brachte Verbesserungen von ca. 18,4 Millionen € mit sich und auch der konjunkturelle Aufschwung schlägt sich bereits in den Zahlen für 2011 nieder. Gegenüber der Einbringung im November verbessern wir uns um ca. 8.9 Millionen €.

Das bedeutet nicht, dass wir uns zurücklehnen, das Füllhorn wieder in die Hand nehmen können. Im Gegenteil. Die Auswirkungen des neuen Gemeindefinanzierungsgesetzes werden unsere Stadt immens belasten und uns vor neue Herausforderungen stellen.

Die finanzielle Lage ist weiterhin ernst genug. Gegenseitige Schuldzuweisungen bringen uns nicht weiter.

Zu den wesentlichen, vor uns liegenden, Aufgaben zählen die außerordentlichen Probleme, die durch den **Abzug der britischen Truppen** entstehen werden. Diese lassen sich nur in gemeinsamer Anstrengung aller Fraktionen und unter Nutzung der Erfahrungen anderer Kommunen lösen. Lassen wir das klein karierte Gegeneinander, lassen wir uns zum Wohle unserer Stadt gemeinsam an einem Strick ziehen.

Eine Chance für die Zukunft ist der **Bürgerhaushalt**, der aus unserer Sicht auch im kommenden Jahr als wichtiges Instrument der Bürgerbeteiligung fortgeführt werden sollte. Aus den Geburtsfehlern werden alle Beteiligten lernen und entsprechende Änderungen und Verbesserungen für das nächste Mal einplanen.

Eine Chance für die Zukunft besteht weiterhin darin, beim geplanten **Hallenbadneubau** die Wünsche der Bürger und Vereine zu berücksichtigen und alle Pro und Contras vernünftig gegeneinander abzuwägen. Ein Neubau ist schön und vielleicht einfacher als eine Sanierung, aber eine Stadt lebt erst durch Traditionen und Geschichte (n). Eine 50 Jahre alte Institution einfach so abzureißen oder stillzulegen, sollte gut überlegt sein. Bevor hier einmal wieder vorschnell die Abrissbirne geschwungen wird, sollte besser zweimal nachgedacht werden.

Für die vor uns liegende Zeit sollten wir unsere Chancen nutzen, aus den Fehlern lernen und zusammen mit den Bürgern unsere Stadt wieder auf den richtigen Kurs bringen.

Die BfGT-Fraktion stimmte den Budgets einzelner Fachbereiche wie z. B. Bildung, Jugend, Soziales, Sport und Umwelt etc. zu und hat im Gegensatz zu anderen Fraktionen versucht, ihre Vorschläge und Ideen durch Deckungsvorschläge realisierbar zu machen. Leider vergebens.

Dem Gesamthaushalt 2011 werden wir jedoch nicht zustimmen. Er erscheint uns in dieser vorgelegten Form nicht ausreichend die Chancen für unsere Zukunft und damit für unsere Stadt zu sichern.

Noch etwas persönliches:

Nach unserer Haushaltsrede im letzten Jahr fühlte sich die CDU-Fraktion zu hart angegriffen. Heiner Kollmeyer kam zu mir und teilte mir mit, dass sich Gespräche und eventuelle Abstimmungen mit unserer Fraktion damit bis auf weiteres erledigt hätten. Nun gut dachte ich, da wir kein Plattform-Partner sind, wäre das irgendwie zu verkraften gewesen. Trotzdem schade, denn es geht ja um unsere Stadt. Umso angenehmer war ich deshalb am Jahresende überrascht, als sich der Fraktionsvorsitzende im Weihnachtsbrief im Namen der gesamten Fraktion für die gute Zusammenarbeit bedankte und sich freute, diese auch im nächsten Jahr fortsetzen zu können.

Diese besten Wünsche der gesamten CDU-Fraktion für 2011 sehe ich persönlich als Chance für die Zukunft, mehr miteinander zu reden, als sich immer wieder gegenseitig Vorwürfe gleich welcher Art zu machen.

Schließen möchten wir mit einem Zitat von Herbert Wehner:

„Wer sich im alten Jahr nicht getraut hat, wird auch dem neuen Jahr nicht trauen.“

Auf die Zukunft und alles Gute für unsere Stadt.

BfGT Ratsfraktion
Bürger für Gütersloh e. V.

* Seite 2:

Die Beschlüsse zur Errichtung von vier insgesamt 60 Millionen € teuren Bauprojekten: Klinikum, Rathuserweiterung, Theater und Welle

Stand per: 25.03.2011

Änderungen - je nach Wortbeitrag der anderen Fraktionen - vorbehalten.